



Newsletter März 2026 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Veranstaltungen

Das Gewicht aller Dinge

Lesekonzert mit Britta Röder und Hans-Werner Brun

Mittwoch, 4. März 2026, 18.30 Uhr

Der Roman beginnt mit einem Rätsel: Wer ist die junge Frau, die eines Morgens auf einer Parkbank aufwacht? Obwohl sie selbst keine Erinnerungen besitzt, löst sie bei jedem, dem sie begegnet, Erinnerungen aus. Ihre Spurensuche wird zum Sammeln fremder Lebensgeschichten. Oder sind diese anderen Geschichten vielleicht gar nicht fremd? Was verbindet sie mit dem trauernden Hochschullehrer Rolf? Was hat sie gemeinsam mit Charlotte, die mit ihr Erinnerungen aus der NS-Zeit teilt? Je tiefer sie in die Leben der anderen eintaucht, desto intensiver kommt sie dem Leben selbst auf die Spur. Und mit der Erkenntnis, dass allem ein Gewicht anhaftet, steht sie schließlich vor der Entscheidung ihres Lebens. Die Handlung des Romans hat Britta Röder geografisch und historisch im Rhein-Main-Gebiet angesiedelt. Schauplätze sind Mainz, Frankfurt am Main und das Land dazwischen.

„Ein Buch, das einen aufsaugt und alleine wegen seiner detailreichen, lebendigen Sprache Vergnügen bereitet.“ (Frankfurter Rundschau)

Britta Röder lebt in Riedstadt. Drei Romane und einen Erzählband hat sie bisher veröffentlicht. 2022 gewann sie beim Stockstädter Literaturwettbewerb für ihre Erzählung „Alien“ einen zweiten Platz. Gemeinsam mit dem überregional bekannten Song-Poeten **Hans-Werner Brun** veranstaltet sie regelmäßig Lesekonzerte. Brun setzt mit seinen Liedern eigene humorvolle und lebenserfahrene Akzente, mit denen er den literarischen Texten von Röder ebenso nachdenklich wie lebensbejahend nachspürt.



Treffpunkt Stadtbibliothek der Mainzer Bibliotheksgesellschaft

Prof. Dr. Gerhard Lauer

Weint um Eure Bücher. Über die neue Lust am Lesen

Mittwoch, 18. März 2026, 18.30 Uhr

Junge Leser:innen bringen die Hallen der Buchmessen zum Überlaufen und treiben die Absatzzahlen der Verlage nach oben. Lesen ist wieder in. Aber dieses Lesen ist vielfach anders als wir es gewohnt sind zu verstehen. Die Lieblingsgenres des neuen Lesens klingen vielfach fremd wie etwa „Dark Academia“ oder „Romantasy“ und ihre Nutzung der sozialen Medien rund um das Buch irritiert den etablierten Literaturbetrieb erheblich. Auch passt dieses Lesen wenig zum Lesen in der Schule. Die literarische Öffentlichkeit verändert sich gerade, und das mit einer nicht selten verwirrenden Dynamik. Gerhard Lauer stellt die Entwicklung des neuen Lesens vor und diskutiert die Folgen für unser Verständnis der Kultur.



Prof. Dr. Gerhard Lauer ist Professor für Buchwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Im Mittelpunkt seiner Forschung steht das Lesen im digitalen Zeitalter. Von besonderem Interesse ist dabei das sich über soziale Plattformen organisierende Social Reading junger Leser:innen. Dazu verwendet er computationale Methoden und zeigt, dass entgegen der gängigen Meinung junge Menschen mehr denn je lesen.





Blick hinter die Kulissen

Mittelalterliche Handschriften auf Reisen

Die Digitalisierung schreitet voran! Im Rahmen des DFG-Projekts „Digitalisierung mittelalterlicher Handschriftenbestände in den rheinischen Bischofsstädten Speyer, Worms und Mainz“ arbeiten die Wissenschaftliche Stadtbibliothek, die Universitätsbibliothek Mainz und die Landesbibliothekszentrale Rheinland-Pfalz gemeinsam daran, der breiten Forschungsgemeinschaft digitalisierte Handschriften im Online-Portal [Gutenberg Capture](#) zur Verfügung zu stellen. So werden kulturelle Überlieferung, Handschriften-Produktion und Geschichte übersichtlicher erfasst und Interessierten und Forschenden zugänglich gemacht. Zudem vereint das Projekt die teilweise zersplitterten Bestände zumindest im digitalen Raum.

In regelmäßigen Abständen werden ausgewählte Bestände von 13 teilnehmenden Kulturinstitutionen aus Mainz, Speyer und Worms an die UB Mainz abgegeben, um dort digitalisiert und im [Handschriftenportal](#) erschlossen zu werden.



Für den Transport müssen einige Dinge berücksichtigt werden. Die entsprechenden Handschriften werden aus dem klimatisierten Handschriftenraum herausgeholt. Das Fachpersonal prüft dann den Zustand jeder einzelnen Handschrift: Wie ist die Beschaffenheit? Ist der Band vollständig? Wo sind bereits Beschädigungen vorhanden? Aus diesen und weiteren Angaben wird ein Zustandsprotokoll angefertigt. So soll jede Veränderung oder gar Beschädigung der Handschrift bei Rückerhalt nachvollzogen werden können. Wichtig für den eigentlichen Ortswechsel sind Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Dafür kommt eine speziell angefertigte Kiste zum Einsatz, welche beides reguliert. Ebenso sind eine stoßsichere Verpackung und Schutz vor Licht entscheidend. Nachdem der Transport abgewickelt ist, werden die Handschriften für mehrere Wochen digitalisiert und erschlossen. Die Schritte werden beim Rücktransport wiederholt und es wird eine neue Charge Handschriften zur Digitalisierung an die UB Mainz gegeben.

*Gastbeitrag von Marie-Christin Wagner,
Studentin der Buchwissenschaft und Praktikantin im Herbst 2025*



Antiquarische Neuerwerbung für die Sondersammlung Scholz



Mit Hilfe von Fördermitteln des Landes konnte die Stadtbibliothek 142 Bilderbogen des Mainzer Verlags Jos. Scholz ankaufen. Es handelt sich überwiegend um Papiertheater-, Ausschneide- und Modellbaubogen. Damit konnten bestehende Lücken in der umfangreichen Sondersammlung Scholz gefüllt werden. Theaterbezogene Bogen stellen eine von vielen verschiedenen Spielarten im Bereich der im 19. Jahrhundert weit verbreiteten Bilderbogen dar. Das von Theaterleidenschaft erfasste Bürgertum konnte sich mit ihrer Hilfe zu Hause an beliebten Theaterstücken oder auch Opern erfreuen und sie selbst aktiv reproduzieren. Figuren und Dekorationen des Papiertheaters wurden als Bilderbogen gedruckt, die als Aus-

schneidevorlagen dienten. Als Material wurden auf den Bogen alles geliefert, was zum Bau einer Bühne erforderlich war: Bühnenfronten („Proszenien“), Vorhänge, Hintergründe, Seitenkulissen, Soffitten, Versatzstücke und Figuren.

Unter den angekauften Papiertheaterbogen finden sich elf aus einer kaum bekannten und äußerst selten überlieferten Serie, der „Kleinen Schaubühne von Jos. Scholz“, die auf ca. 1860 datiert werden kann. Ein kleines Proszenium auf einem ca. 33 x 43 cm großen Bogen enthält sogar die Figuren für ein Theaterorchester. Das Besondere an den Dekorationsbogen ist, dass jeweils ein Bogen sämtliche für ein bestimmtes Stück (oder auch nur eine spezielle Szene aus einem Stück) benötigten Hintergründe, Seitenkulissen und auch Figuren enthält. Üblich waren beim Papiertheater sonst jeweils ein Bogen als Hintergrund und mindestens ein Bogen mit Seitenkulissen und sonstiger Bühnenausstattung sowie ein Figurenbogen. Hintergrund und Seitenkulissen stellten dabei meist für mehrere Stücke gebräuchliche Umgebungen dar (wie z. B. Wald, Schloss, Bauernstube, Hafen), allerdings wurden davon für ein Stück wiederum meist mehrere unterschiedliche benötigt. Um also im „normalen“ Papiertheater ein Stück nachspielen zu können, benötigte man neben Proszenium und Vorhang mindestens fünf weitere Bogen – während es bei der „Kleinen Schaubühne“ nur ein einziger war.

Mit den Papiertheaterbogen verwandt sind die Ausschneidebogen bzw. die Modellbaubogen. Beide machten bei Jos. Scholz ebenfalls einen wichtigen Teil des Verlagssortiments aus. Ausschneidebogen enthalten meist mehrere Figuren oder Objekte zu einem bestimmten Thema, z. B. Bauernhof, Kinderspiele oder Märchen, zum Ausschneiden und Aufstellen. Mit Hilfe von Modellbaubogen hingegen können Bauwerke aus Papier nachgebaut werden.

Silja Geisler, Bereichsleiterin Sondersammlungen

Impressum

Folgen Sie uns auch bei [Facebook](#) und [Instagram](#)!

Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12-2691
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:
Seite 1: © Größenwahn Verlag, © Dietrich Kühne
Seite 2 + 3: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz